

Rolltreppengirl

November war's, schon früh stockdunkel,
war im Karstadt Weihnachts-Einkaufsjungle.
Rolltreppenfahren zwischen all den Plunder,
da fuhr sie auf der andren Seite runter.

Ruck-Zuck, da war's geschehn,
man war verknallt im handumdrehn!
Viel zu kurz war der heiße Blick,
meine Hormone spielten total verrückt.

Noch heute hab ich dieses Bild im Kopf,
Norweger Muster vom Fuß bis zum Schopf.
Rote Bommeln an der Pudelmütze,
Flauschige Strickjacke, die vor Kälte schützte.

Kleine Nase lugte aus dem Wollknäuel raus,
rote Backen, brünette Haare hatte die Maus.
Ich fand sie wirklich von Gottes Gunst begnadet,
in ihrer Schönheit würd wohl jeder baden.

Helle Coyote Boots fällt mir noch so ein,
großer Einkaufs-Korb im geflochtenem Design.
Sie hatte es eilig, die Bommeln wippten frech,
ich war zu langsam, hatte einfach Pech.

Menschenmassen, dicht an dicht,
für's Vorankommen doof und hinderlich.
Im Haupteingang, abwartend an der Wand,
in einem anderen sie jedoch verschwand.

Ein Jahr lang bin ich Rolltreppe gefahren,
wenn ich abends müd von der Arbeit kam.
Jede Rolltreppe im Umkreis von 100 Kilometer,
der wurde ich zum „Attentäter“.

Auch ein WANTED – Plakat, wie im Wilden Westen,
gab kein Ergebnis mir zum Besten.
Kein Norwegermuster weit und breit,
keine roten Bommeln wippten unter diesen Leut.

17 Jahre war ich damals alt,
naja, da ist man schnell verknallt.
Noch heute denk ich manchmal bitter dran,

was ein Hoch-Gefühl, man-oh-mann!

© **Mihael Dierl**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)